

Weg zum  
Mysterium von  
Golgatha

dem Ätherleibe verstehen. Daher wird entweder Geisteswissenschaft Glück haben und durchkommen, oder es wird auch das Christentum nicht weiter bekannt werden können, weil das Mysterium von Golgatha nicht wird verstanden werden können. Ich habe in einer süddeutschen Stadt einmal vor vielen Jahren über die Weisheitsschätze des Christentums vorgetragen. Da waren zwei Geistliche drinnen, die kamen nach dem Vortrag zu mir und sagten: Wir waren eigentlich erstaunt darüber, dass Sie das Christentum so positiv nehmen, - wir waren erstaunt darüber, dass Sie das alles eigentlich ganz wie's noch im Christentum sein soll, zum Ausdruck bringen; aber so wie Sie das darstellen, so ist es doch nur verständlich für gewisse Leute, die eine gewisse Bildung haben. Wie wir das Christentum aber vertreten, da ist es für alle Menschen; deshalb ist das, wie wir's vertreten, das richtige. Ich sagte: Wissen Sie, man darf nicht urteilen danach, was einem gefällt, sondern man ist verpflichtet, nur das in sein Urteil aufzunehmen, was der Wirklichkeit entspricht. Einbilden kann sich jeder, dass das richtig ist, was er denkt. Je weniger einer in der Wirklichkeit steht, desto mehr bildet er sich meist ein, dass das richtig ist, was er meint. Der am allerwenigsten vom Christentum weiss, der bildet sich meistens ein, er weiss das meiste davon. Und da fragte ich Sie: Gehen alle Menschen heute noch zu Ihnen in die Kirche hinein? Denn das allein entscheidet; nicht, was Sie denken darüber, sondern ob Sie für alle Menschen reden, darüber entscheidet das, ob alle zu Ihnen in die Kirche gehen. - Nein, nein, sagten sie, gewiss, leider bleiben so viele draussen! Gewiss, sagten sie. - Nun ja, sehen Sie, und ein Teil von denen, die draussen bleiben bei Ihnen, die waren heute bei mir herinnen, für die rede ich; so ist ja alles in Ordnung. Aber diejenigen, die eben nicht zu Ihnen hineingehen, die suchen auch einen Weg zum Mysterium von Golgatha.

### VII Vortrag.

H i n z u r I m a g i n a t i o n .

18. Juli 1916.

Man betrachtet das, was man vergleichsweise Weltgebäude nennen kann, mit einem gewissen Rechte als zusammengesetzt aus Teilen, aus Gliedern, und bildet sich dann keine weitere Vorstellung über diese Glieder. Denn diejenigen Menschen, die über das Atom noch besonders phantasieren, etwas sprechen von dem Leben des Atoms, oder von noch ärgeren Phantastereien über das Atom, sie sprechen von dem Nichts des Nichts; denn schon das Atom selber ist eine Hypothese. - Wenn wir ein Haus betrachten, so haben wir es zunächst aus einzelnen Ziegelsteinen zusammengesetzt. Aber nehmen wir an, das Haus wäre

Atomales  
Denken

*Kosmische Wirkungen  
auf den allerersten  
früheren Zeiten*

nicht aus gewöhnlichen Ziegelsteinen zusammengesetzt, sondern jeder Ziegelstein wäre selber ein ausserordentlich kunstvoller Bau, und man würde, wenn man den gewöhnlichen Blick nach dem Hause richtet, eben nur die Ziegelsteine sehen, parallelepipedartig, wie man sie eben sieht, aber man würde nichts ahnen davon, dass ein jeder Ziegelstein sozusagen wiederum ein kleines Kunstwerk ist. So ist es gegenüber dem Weltengebäude. Denken Sie, der Mensch tritt uns entgegen selber wiederum, weil er ein Teil des Weltengebäudes ist, aus Teilchen zusammengesetzt: Kopf, Gliedmaßen, Sinnesorgane usw. Wir tragen in uns mikrokosmisch den Makrokosmos mit seinen zunächst aus zwölf Sternbildern wirkenden Kräften. Erst während unserer Erdenzeit ist der Mensch mit seinen Sinnen ein so abgeschlossenes Wesen geworden, wie er uns entgegentritt. Er war viel offener dem grossen Kosmos gegenüber in früheren Zeiten, während der Mond-, Sonnen- und Saturnzeit. Und da wirkten wirklich herein in unsere menschliche Wesenheit während dieser drei der Erdenzeit vorangehenden Zeiten die Kräfte der 12 Zeichen des Tierkreises. Wir sind aus dem Makrokosmos herausgebaut, studieren also, - indem wir die menschlichen Sinnesorgane studieren, weltenspannende Kräfte, die in uns gewirkt haben durch Jahrmillionen, und deren Ereignisse solch sonderbare Teile des menschlichen Organismus sind wie die Augen oder die Ohren. Es ist wirklich so, dass wir die Teile auf ihren geistigen Inhalt studieren, wie wenn wir jeden Ziegel studieren müssten bei einem Hause, das wir betrachten auf seinen kunstvollen Aufbau.

*Bild für Saturn-  
und Monden-Ge-  
schichte*

Ich könnte noch ein anderes Bild Ihnen bringen: Nehmen wir einmal an, wir hätten vor uns, kunstvoll geschichtet, irgend einen Aufbau, irgend einen Aufbau aus Papierrollen. Nun können wir zunächst beschreiben, was wir da kunstvoll geschichtet aus Papierrollen haben. - Aber denken Sie sich, wir hätten nicht bloss Papierrollen aufgeschichtet, sondern in jeder Papierrolle wäre hineingemalt, ein wunderbares Gemälde. Nehmen Sie aber an, es wäre die Sache so, dass wir nicht den kunstvollen Aufbau aus den Papierrollen schichteten, sondern dass er sich selbst schichten müsste. Dann haben Sie hier ein Bild von unserem wirklichen Weltengebäude!. Die Gemälde, die auf den Rollen sind, kann ich vergleichen mit all dem, was während der Saturn- und Mondenzeit geschehen ist, was da hineingeheimnist ist in jeden einzelnen Teil unseres Weltengebäudes. Aber es sind keine toten Gemälde, es sind lebendige Kräfte.

Wenn die Seele aus der gewöhnlichen wissenschaftlichen Weltanschauungsweise, wie wir sie heute haben, hineinkommen wöll in eine geisteswissenschaftliche Betrachtung, so muss also etwas Besonderes hinzukommen zu der menschlichen Seele. Ältere Zeiten waren sich immer klar darüber, dass dasjenige, was man von dem geistigen

"Okkultes Lesen  
der Welt"

Inhalte der Welt wissen soll, beruht auf einem besonderen Erfangenwerden der Seele von der Geistigkeit. Daher haben sie nicht bloss von Wissenschaftlichkeit, sondern von Initiation und dergl. gesprochen. Man spricht in der Geisteswissenschaft mit Recht von einem "okkulten Lesen der Welt". Das, was die gewöhnliche Wissenschaft tut, ist nicht Lesen der Welt. Wenn Sie dasjenige, was auf einer Seite eines Buches geschrieben steht, nehmen, und Sie können nicht lesen, so können Sie die Schriftzüge beschreiben: da oben ist etwas, das tat solch einen Haken; dann ist ein gerader Strich nach unten, dann ein Querstrich. Solch eine Beschreibung der äusseren physischen Wirklichkeit ist z.B. die Naturwissenschaft heute, ist auch die Geschichte, wie wir sie heute haben; aber all solches Beschreiben, es gibt kein Lesen.

Daher hat man wirklich mit Recht dasjenige, was als Geistiges in der Welt enthalten ist, mit dem "Wort" benannt, weil die Welt gelesen sein ~~will~~ will, wenn man sie geistig verstehen will.

Früheres  
Bildendenken

Man kann ins Geistige nur hineinführen durch Bilder. Und sobald man die Bilder gar zu sehr in Begriffe presst, die eigentlich nur taugen für den physischen Plan, so enthalten sie nicht mehr ~~dasjenige~~ dasjenige, was sie eigentlich enthalten sollen. Der heutige Mensch aber kommt dadurch in eine Art von Verwirrung hinein, weil er dasjenige, was in Bildern gegeben ist, nicht so auffassen kann, dass es ihm eine Wirklichkeit gibt. Er denkt dann das Bild selber gleich ganz materialistisch. Sobald wir in etwas primitivere Kulturen gehen, sehen wir, dass die Menschen unsere heutigen Begriffe gar nicht gehabt haben, sondern überhaupt in Bildern gedacht haben, und ihre Wirklichkeiten durch Bilder ausgedrückt haben.

Der Europäer hat überhaupt nur die zwei Unterscheidungen. Er sagt: entweder sieht etwas ein jeder, dann ist's eine Wirklichkeit; oder es sieht's nicht jeder, dann ist's subjektiv, dann ist's nichts Objektives. Dieser Unterschied zwischen "subjektiv" und "objektiv", der hat gar keine Bedeutung, sobald man in die geistige Welt hineinkommt.

Das ist ein tiefer Unterschied zwischen der europäischen und z.B. der asiatischen Weltauffassung. Dass wir in Europa Novellen schreiben, in denen wir Dinge erzählen, die's gar nicht gibt, das ist eine höchst überflüssige Beschäftigung nach Ansicht der Orientalen. Und dasjenige, was wir von asiatischer Kunst haben, das müssen wir durchaus so auffassen, dass es noch als Imagination geistiger Wirklichkeit gedacht ist, sonst verstehen wir gar nicht, was von jener Seite herüberkommt.

Wir treffen im Leben musikalische und unmusikali-

"Subjektiv"  
und "objektiv"

Europäisches u.  
asiatisches  
Kunstverständnis

Stumpfe und ein-  
drucksfähige Seelen

sche Menschen an. Das ist das eine. Derjenige, der nun das Leben etwas näher betrachtet, wird vielleicht nicht gleich zu dem in Shakespeare stehenden Ausspruch kommen: "Der Mann, der nicht hat Musik in sich, taugt zu Verrat und Mord und Tücke. Traut keinem solchen." - Nun aber finden wir einen anderen Unterschied zwischen Menschen. Wir finden Menschen, welche gewissermaßen durch das Leben gehen und nicht recht berührt werden von dem, was um sie herum vorgeht. Während andere Menschen durch das Leben gehen und eine so offene Seele haben, dass sie stark berührt werden von dem, was um sie herum vorgeht. Stumpflinge und gewissermaßen mit aller Welt einfühlende Menschen gibt es. Es gibt Menschen, welche nur in ein Zimmer hineinzugehen brauchen, in dem nicht all zu viele Menschen sind, und die nach ganz kurzer Zeit einen gewissen Kontakt mit ihren Mitmenschen haben, dadurch, dass sie fühlen, was die anderen fühlen; rasch, durch unsagbare Imponderabilien. - Es gibt Menschen, die mit vielen Menschen in Berührung kommen, aber eigentlich keinen einzigen kennen lernen, weil sie diese Gabe, nicht haben, von der ich eben gesprochen habe; sie beurteilen eben jeden anderen Menschen darnach, wie sie selber sind, und wenn er nicht so ist, wie sie selber sind, dann ist er eben doch eigentlich mehr oder weniger ein schlechter Mensch.

Musikalische  
Menschen; in  
früherer Inkar-  
nation aufge-  
halten für  
Trauriges u.  
Frohes

Nun kommt der Geistesforscher und versucht, über die Welt in seinem Sinne nachzudenken, und kommt darauf: musikalische Menschen, das sind diejenigen, die in einem vorigen Leben so waren, dass sie leicht den Übergang fanden von Fröhlichkeit zu Traurigkeit, von Traurigkeit zu Fröhlichkeit, die mit allem mitgehen konnten; und das verlegte sich in das Innere, und dadurch wurde im Innern jene rhythmische Übergangsfähigkeit, die die musikalische Seele gibt. Während Menschen, die an den äusseren Ereignissen in früheren Leben stumpflich vorbeigegangen sind, die werden nicht musikalisch. - Es gibt eine Ihnen vielleicht nicht ganz unbekannt Persönlichkeit, welche in Rom war in der Zeit, als dort die grössten Maler gemalt haben, in der Zeit, aus der die Malerei Michel Angelos, Raffaels, hervorgegangen ist; die Persönlichkeit, die damals in Rom nichts gesehen hat, als das alles unmoralisch ist. Es war eine sehr bedeutende Persönlichkeit, die Grosses getan hat, ein Reformator! Denken Sie, wie nun das Leben durchsichtig ~~werden~~ wird, wenn man mit solchen Erkenntnissen an's Leben herantreten kann; wie verständlich einem die Menschen werden können!

Nun habe ich einmal über die Beziehung zwischen Reinkarnation und Selbsterkenntnis in einem unserer Zweige gesprochen. Ich habe den einen Begriff z.B. angegeben, dass wir, wenn wir geboren werden, im Beginne unseres Lebens durch unser Karma oftmals mit Menschen zusammengeführt werden, mit denen wir zusammen waren in einer

Über Reinkarnation

früheren Inkarnation so in der Mitte des Lebens, in den dreissiger Jahren. Ja, wozu hat das dazumal geführt? Es zeigte sich in der nächsten Zeit, dass eine ganze Anzahl von Menschen einen förmlichen "Klub der Reinkarnierten" gegründet haben. Soll jemand wirklich etwas wissen über seine ~~früheren Inkarnationen~~ vorhergehende Inkarnation, so ist es in der Gegenwart nicht so, dass man's von innen heraus fassen kann, sondern man wird von aussen herein aufmerksam gemacht durch irgend ein äusseres Ereignis oder von jemand anderem. Heute ist's in der Regel falsch, wenn einer von innen heraus schöpft und sich diktiert = ich bin dieses oder jenes. Da hätten diejenigen, die damals jenen Klub der Reinkarnierten begründet hatten, lange warten können, bis es ihnen gesagt worden wäre. Wir sündigen in einem solchen Falle wirklich gegen die Ehrfurcht, die wir haben sollten vor den grossen geistigen Wahrheiten. Wir Europäer sagen mit Recht: Dadurch, dass wir imstande sind, in unserem Geistesleben das Christus-Mysterium zu sehen, dadurch haben wir etwas voraus vor allen z.B. auch asiatischen, orientalischen Kulturen. Die haben in dem, was sie über den Geist wissen, das Christus-Wesen nicht drinnen. Und deshalb nennen wir mit Recht diese asiatische Weltanschauung eine asiatische. - Aber was sagen denn die Asiaten? Nun, ihr sagt z.B. auch: "An den Früchten soll man sie erkennen". Nun schreibt eure Religion vor, dass alle Menschen einander lieben sollen, aber wenn wir euer Leben anschauen, so ist das nicht danach. Ihr schickt uns Missionare nach Asien, die erzählen uns alles Grossartige; und wenn wir nach Europa kommen, da leben die Menschen gar nicht so, wie das sein müsste, wenn doch alles ganz wahr wäre, was da erzählt wird. Aber das hat seine gute Begründung. Der Asiate lebt vielmehr in der Gruppenseele, er lebt viel weniger als Individualität. Ihm ist gewissermassen das, was Moral ist, auch eingeboren, gruppenseelenhaft eingeboren, und der Europäer muss gerade dadurch, dass er das Ich entwickelt, heraustreten aus der Gruppenseele, muss sich selbst überlassen sein. Dadurch muss der Egoismus, in einer gewissen Weise hochkommen, er ist schon einmal die notwendige Begleiterscheinung des Individualismus, und nur nach und nach können sich die Menschen wiederum zusammenfinden, indem sie das Christentum in höherem Sinne verstehen. Es gibt eine symbolische Theologie. Die versucht immer alles symbolisch zu erklären. Sogar die Auferstehung des Christus wird als ein blosser innerer Vorgang erklärt, während sie in Wahrheit ein historischer Vorgang ist. Es ist wirklich auferstanden, der Christus, in der Welt! Aber manche Theosophen, die finden sich leichter mit der Sache ab, wenn sie das bloss für einen inneren Prozess erklären. Das war die besondere Kunst des verstorbenen Franz Hartmann, der in jedem Vortrag mehrmals alles, was die Theosophie ist, den Leuten dadurch beigebracht hat, dass er gesagt hat: Man muss

Christentum u.  
Asiatentum

Egoismus-  
notwendige Be-  
gleiterscheinung  
des Individualis-  
mus

sich selbst in seinem Inneren erfassen, den Gott in sich selber usw.. Nun werden Sie, wenn Sie richtig verstehen die Evangelien, keinen Anhalt finden, dass in den Evangelien so etwas vertreten wäre, dass man nur von innen heraus den Christus erleben soll. Gewiss, es gibt sehr viele, theosophische Symboliker, die denken verschiedene Stellen um, aber in Wahrheit ist alles in den Evangelien so, dass das grosse Evangelien-Wort wahr ist: "Wo zwei in meinem Namen vereint sind, bin ich mitten unter ihnen". - Der Christus ist eine soziale Erscheinung. Der Christus ist als eine Wirklichkeit durch das Mysterium von Golgatha gegangen, und er ist als eine Wirklichkeit da, und er gehört nicht dem einzelnen Menschen, sondern dem menschlichen Zusammenleben.

Derjenige, der mit diesen Dingen verbunden ist, der muss sich denken, namentlich wenn er das wirklich kennt, was in der äusseren nationalistischen Kultur heute lebt, - dass das, was durch die Geisteswissenschaft pulsiert, **L e b e n** in allen einzelnen Kulturzweigen werden muss. Es soll das Denken beeinflussen, es soll die Gefühle beeinflussen, den Willen durchdringen, - dann erfüllt es erst seine Aufgabe.

Es gibt ausgezeichnete Historiker, welche beschreiben - sagen wir - die Geschichte Englands zur Zeit Jakobs I. Und es gibt ausgezeichnete Historiker, welche beschreiben das Leben des Jesuiten Suarez, den Nachfolger des Ignaz von Loyola. Diese beiden Gestalten sind zwei gewaltige Gegensätze! Ich möchte sagen: während bei Jakob I eine neuere Entwicklung sich eingeleitet hat, die sehr ahrimanisch war, bei Suarez eine andere, die sehr luzifeyisch war, hat ihr Zusammenwirken und namentlich ihr gegenseitiger Kampf, vieles von dem ausgemacht, das in der neueren Zeit lebt und webt. Man kommt darauf, dass direkt von Suarez abstammt ungeheuer vieles von dem, was man heute historischen Materialismus nennt, - Marxismus, sozialdemokratische Weltanschauung; während manche der Gegenpartei Angehörige, also dem Sozialdemokratischen widerstrebende Leute, eben auch wiederum zurückgehen auf dasjenige, was inaugurirt ist worden durch Jakob I.

Man findet namentlich auch in okkulten Gemeinschaften zwei Hauptströmungen; und aus denen geht wiederum das heraus, was nicht okkult ist. Diese zwei Hauptströmungen sind zwei ganz typisch einander gegenüberstehende Gestalten: Jakob I von England, mit einer in ihm lebenden Initiierten-Seele ganz ausserordentlicher Art, und Suarez. Suarez gehörte zu den Menschen, die zunächst schlechte Schüler waren, nichts lernten. Es erwachte plötzlich eine genialische Gabe, und er schreibt diese, ja allerdings in weiteren Kreisen nicht bekannten, aber ausserordentlich bedeutsamen Bücher. Also man kann bei

Der Christus gehört dem menschlichen Zusammenleben

Jakob I, Suarez  
Ahriman / Luzifer  
u. spätere Zeiten

Suarez' Biographie nachweisen, so wie man bei Jakob I genau nachweisen kann, wie er umschnappt, d.h. also aus dem Ungeistigen ins Geistige hineinkommt.

Man nimmt Geisteswissenschaft wirklich viel zu theoretisch, will sie zu sehr nur geniessen. Und sie muss ganz lebendig betrachtet werden. Wenn so, wie sie mancher gedacht hat vor jetzt 14 Jahren, als wir hier die geisteswissenschaftliche Strömung begründeten, der von älteren Traditionen gekommen wäre, dann hätten wir eine Sekte bekommen. Auf Sektenbildung war auch alles dasjenige angelegt, was da von England herübergebracht worden ist. Und vielfach haben sich die Leute gerade wohlgeföhlt, wenn sie so recht abgeschlossen in kleinen Zirkeln waren; da konnten sie sagen: die anderen Menschen da draussen sind alle Toren. Es gab ja so wenig Kontrolle darüber. Aber das konnte so nicht gehen. Geisteswissenschaft musste mit unserer gesamten Kultur rechnen.

Wenn ich über den Christus hier spreche, so spreche ~~wahr~~ ich so, dass ich weiss: E r h i l f t , weil er eine lebendige wirkende Wesenheit ist. Er hilft! Föhlen wir ihn zwischen uns, Er wird helfen! Aber wir müssen seine Sprache lernen, und seine Sprache ist heute die Sprache der Geisteswissenschaft. So ist es für heute. Und wir müssen den Mut haben, diese Geisteswissenschaft, so weit wir können, vor uns selbst und vor anderen zu vertreten.

.....

Geisteswissenschaft  
in die Gefahr des  
Sektierertums

"Der Christus  
hilft!"